

dung, auch durch Unterdrückung der Hautfunktionen außerordentlich nachtheilig. Die Hemmung und Zurückhaltung der Schweißmauserstoffe, worin das Wesen der Erhaltung besteht, zeigt sich dabei vor allem schädlich. Es entstehen dadurch pathologische Reizungen im Blute. In jüngeren Jahren überträgt sich dann die Ausscheidung der Hautmauserstoffe mehr auf die Lunge, wodurch dann zuerst der übelriechende Atem sich bildet, welcher nicht allein durch Unterdrückung der Fußschweiß, sondern überhaupt dann entsteht, wenn die Lunge das Geschäft des Schwitzens übernommen und sich zum pathologischen Sekretionsorgan ausgebildet hat. Später entstehen dadurch Lungenschleimflüsse und Schwindsuchten.

Bekannt ist, daß, seitdem die seefahrenden Nationen den Schiffsbewohnern wollene Hemden gegeben haben, die meisten der früher gewöhnlichen Schiffskrankheiten verschwunden sind. In der That ist die erweichende, abtrocknende, die Wärme zurück- und die Wärme abhaltende Wirkung der wollenen Hautbedeckung für die Lebenserregung der Haut in jeder Beziehung zuträglich. Dünnere, wollene Zeuge wirken selbst im Sommer, auf nackter Haut getragen, keineswegs zu erhidend. Wenn also auch für die kräftige Jugend zur Milderung der Hauterregung und zur Abkühlung leinene Unterkleidung zweckmäßig erscheint, so mögen sich schwächere und ältere Personen unbedenklich künstlich behaaren, um die Vorteile des nachgeahmten Naturzustandes zu genießen. Die normale Ernährung der Haut macht einen lebhaften Zustand der Erregung notwendig, und es könnte viel Wein und Branntwein erspart werden, wenn für normale Hauterregung durch passende Kleidung gesorgt würde.“

### Aus Briefen von Wollenen.

(Gistigkeit der unnormalen Kleidung.) Hierüber erhalte ich nachfolgende, schon wegen der unverkennbar nervösen Handschrift, mit der sie geschrieben ist, glaubwürdige Mitteilung:

Hochverehrter Herr Doktor! Ich möchte Ihnen, mein hochverehrter Herr Doktor, doch eine Geschichte mittheilen, die für Sie Interesse haben muß: Ich bin 4 Jahre (1884 Frühjahr bis 1887 Winter) Ihr extremster Anhänger (außer „Bette“) und befand mich stets ganz wohl dabei. Ich war von jeher Jägerianer\*) in folgender Form: Waschrock, Waschhose, Soeden, Lederschuhe, Jägerhut. Also kein Hemd und keine Gatie\*\*). Ganz dasselbe Kleid trug ich alle 4 Jahreszeiten. Anfängliches Frösteln überging im Laufe der Zeit in vollkommene Wetterfestigkeit. Im Januar 1887 machte ich in demselben Stoffe mit meinen Verwandten eine Partie nach Weidlingbach, woselbst ich in die zur Eisgewinnung halb aufgedackten Teiche sprang, einige Male herumschwamm und nachdem diejenigen Kleiderteile, die fest am Körper anlagen, sofort warm und trocken wurden, während die abtrocknenden bretthart wurden, ich nach einem 2stündigen Nachhausewege nicht das geringste Unbehagen fühlte.

\*) Also eigentlich halb Jägerianer halb Rickianer. Jäger.

\*\*\*) Unterhose.